



## Zwölftes Kapitel.

### Das Unglück schreitet schnell.

**I**n dem Kreislauf aller Vergnügungen und Festlichkeiten, deren Mittelpunkt Ingeborg war, blieb ihr kaum Muße an etwas anderes zu denken. Sie galt für den erklärten Liebling der Fürstin, die sie viel an den Hof zog. Und wer ihrer Jugendschönheit und ihrem Geist seine Huldbigung versagte, der beugte sich vor dem Einflusse, den sie ausüben würde, sobald die Baronesse Friedheim, die jetzige Hofdame, sich verheiraten und Ingeborg an deren Stelle treten würde. Es war ja allgemein bekannt, daß das fürstliche Paar das frische, übermütige Mädchen mit höchster Gunst beehrte, ja förmlich vorzog, und daß es nur einer leisen Bitte von Ingeborg bedurfte, um stets Gewährung zu finden. In ihren seltenen Briefen nach der Strandburg hatte Ingeborg so viel Stoff zu glänzenden Schilderungen, daß ihr kaum Raum übrig blieb zu einer Frage nach Hans und einem flüchtigen Gruß an das Pfarrhaus; sie schrieb überhaupt nicht gern und die Veranlassung dazu war meist eine peinliche, die stets erneute Bitte um Geld und um immer größere Summen. Es war kaum zu glauben, was ihre Toilette für Kosten verursachte und doch waren sie unvermeidlich; nie stimmte Ingeborg so mit der Kommerziantin überein, als wenn diese stets wiederholte, daß sich Ingeborg ihres Namens würdig zeigen und deshalb keine Kosten scheuen müsse. Lange würden ihre Ansprüche an die Großeltern ja nicht mehr dauern; sobald sie Hofdame sei, könne sie ihre Ausgaben aus dem Gehalt bestreiten, das ihr werden mußte.